

Franz-Karl Nieder

Die Grenzauer Fehde

Die Grenzauer Fehde war eine kriegerische Auseinandersetzung um die Herrschaft im Reich.¹

Ludwig IV. war ab 1314 römisch-deutscher König und ab 1328 Kaiser des heiligen römischen Reiches. Die Fürsten waren jedoch mit seiner Hausmachtspolitik unzufrieden und wählten 1346 Karl IV. aus Böhmen als Gegenkönig. Die Folge war eine Spaltung des Reiches. Auf Seiten Karls stand der Trierer Kurfürst Balduin, während neben anderen der Erzbischof von Mainz, der Limburger Dynast Gerlach und Reinhard von Westerburg zu Ludwig standen. Es kam zum Bürgerkrieg. Reinhard von Westerburg hatte die Burg Grenzau erobert. Nun eilten die Koblenzer als Bundesgenossen Balduins zu den Waffen, um die Burg Grenzau zurück zu erobern. Reinhard von Westerburg kam mit seinen Leuten aus einem Hinterhalt und tötete 172 Koblenzer. Anschließend suchte er Schutz in der Burg Limburg an der Lahn. Über seinen Amtmann forderte Balduin nun die Öffnung der Burg um Reinhard von Westerburg festzunehmen. Gerlach reagierte besonnen; er sagte zu, die Sache rechtlich zu prüfen und durch ein richterliches Urteil zu entscheiden.

Gerlach hatte seine Herrschaft als Lehen zu je einem Drittel vom Reich, von der Mainzer Kirche und vom hessischen Landgrafen erhalten. Er war also gegenüber Balduin zu Treue und Gefolgschaft verpflichtet.



SIGILLVM GERLACI DOMINI DE LYMPVRCK
(Siegel Gerlachs, des Herrn von Limburg)²

Am Gerichtstag standen auf dem Lahnufer nach Dietkirchen hin 800 Reiter, die Heerschar Reinhard von Westerburg. In den Gemeindewiesen nach Diez lagerten die Kampftruppen des Erzbischofs Balduin. Die Stadt Limburg war in Alarmbereitschaft versetzt; Tore und Mauern wurden bewacht. Boten und Kundschafter waren in der Stadt, die den beiden sich feindlich gegenüberstehenden Heeren vor der Stadt regelmäßig von der „Gerichtssitzung“ berichtet sollten. Dann erschien, aus der Burg kommend, Gerlach mit großem Gepränge, um zu Gericht zu sitzen. Man trug „einen zepterstab vor dorch einen edelknecht, der vorgink“. Gerlach selbst „hatte einen mantel ane was fiolenfarbe“; der Mantel war gefüttert und mit kleinen Schlitzzen versehen. Sein Gürtel war von köstlichem Gepränge. Paarweise wurde Gerlach von seinen Burgmannen begleitet.³

¹ vgl. Wikipedia: Grenzauer Fehde

² Siegel Gerlachs und Kunigundes aus: CORDEN, Limb. Geschichte (wie Anm. 2) II § 410. Das Diözesanarchiv Limburg erteilte freundlicher Weise die Genehmigung zum Abdruck der Siegel.

³ WYSS, Tilemann (wie Anm. 9) 1. Anhang, Kap. 7 S. 100. – CORDEN, Limburger. Geschichte (wie Anm. 2) II §§ 185-196.

In seinem „Urteil“ führte nun Gerlach Balduin gegenüber aus, dass „Ihr und der Kaiser schon lange erklärte Feinde wart, bevor der Westerburger Euch angegriffen“ hat. Dieser Angriff sei geschehen auf Geheiß von Kaiser Ludwig. Er, Gerlach, sei an seinen Eid dem Kaiser gegenüber gebunden. Ausdrücklich seien ja die Fehden Balduins gegen das Reich in seinem Eid ausgenommen worden. Die Urkunde schließt mit den Worten: „Und so bitte ich Euch, dass Ihr hierin nicht weiter drängt. Gegeben unter unserem rückseitig angefügten Siegel im Jahre 1347“.

Die beiden Heerlager lösten sich friedlich auf. Gerlach, der älteste Sohn Gerlachs, führte Reinhard, mit einem kostbaren Pferd beschenkt, heil und unversehrt zu den Seinen zurück.